

# Alles viel zu kompliziert?

## Die Komplexität

Die Natur ist außerordentlich komplex; ganz viele Pflanzen und Tiere wirken zusammen und verändern dadurch die Lebensgemeinschaften, in denen sie leben. Es gibt mehr Arten, als der Mensch kennt, und von vielen wissen wir nicht einmal, was sie bewirken. Trotzdem kam der Mensch Jahrtausende lang damit zurecht, obwohl er unendliche viele Einzelheiten nicht kannte.

Wenn uns heute die Komplexität Sorgen macht, dann muss das Gründe haben, die in der Art und Weise dieser Komplexität liegen. Offenbar ist ein Teil dieser Komplexität anders gestaltet, als in der Natur. Wo liegen die Unterschiede?

1. Die Natur kann man verstehen, indem man genau hinsieht und darüber nachdenkt, was man sieht und wie das mit einander zusammen hängen könnte. Die Naturwissenschaften sind zum großen Teil durch Beobachtung entstanden, die der Mensch in eine Ordnung, eben die Naturgesetze zu übertragen vermochte. - Was den Menschen heute viele Schwierigkeiten bereitet, sind Ordnungen, die von Menschen gemacht wurden, angefangen beim Formular für die Steuererklärung bis hin zu Programmen, die auf Computern laufen und deren Wirken man meistens nur noch teilweise versteht, geschweige denn beherrscht.
2. Bei der Natur muss sich der Mensch nur mit dem Teil beschäftigen, der ihn betrifft. Das hat sich teilweise geändert, weil durch die immer größere Zahl von Menschen Wirkungen auftreten, die der Einzelne weder beabsichtigt, noch im Griff hat, auch, weil er sie nicht erkannt hat. Solange es wenige Menschen gab, konnte die Natur Fehler auffangen. Ein Lagerfeuer, das außer Kontrolle geriet, konnte ein ganzes Gebiet unbewohnbar machen, aber solange genügend Platz war, konnten die Menschen ausweichen. - Als die Zahl der Menschen und damit die Zahl der Feuerstellen anstieg und der freie Platz abnahm, wurde das zum Problem, weil Rauch und Wärme die Umgebung veränderten ( Städte wurden im Winter zu „Wärme-Inseln“ ), und seit etwa 100 - 150 Jahren veränderte sich das Klima durch die vielen Verbrennungsvorgänge ( Heizen, Kochen, Betrieb von Dampflokomotiven und Autos ). der Mensch muss sich heute also viel mehr Gedanken um Dinge machen, die kaum eine Rolle spielten, als es nur wenige Menschen gab.
3. Um diese Zusammenhänge zu verstehen, muss man mehr wissen, als früher, da diese Zusammenhänge oft nur mit Hilfe der Naturwissenschaften verständlich sind, etwa die Versauerung von Gewässern durch Algen. Es dürfte unseren Vorfahren kaum in den Sinn gekommen sein, dass es auch in der Natur Vorgänge gibt, die für andere Arten schädlich sind, obwohl das so genannte Unkraut in von Menschen angelegten Pflanzungen dafür schon ein Beispiel gab. - Wenn heute die Landwirtschaft zu einem der großen Schädigern

der Umwelt gehört, weil sie zu viel Düngemittel auf die Felder ausbringt ( „viel hilft viel“ ), damit aber alles in der Umgebung der Felder mit Nährstoffen belastet, die dann eine Veränderung der natürlichen Lebensbedingungen hervorrufen, die zu Schäden führt, dann fragt sich der Laie, wie können Nährstoffe schädlich sein. Weil sie den Pflanzen, die diese Nährstoffe verwerten können, einen Vorteil verschaffen und damit all die Arten, die gelernt haben an mageren Standorten zu leben, verdrängen. In Gewässern führt das zu einer Algenblüte, die aber nach kurzer Zeit vorüber ist und dann als verwesende Pflanzenteile zum Grund sinken. Dort brauchen aber die Kleinstlebewesen, die diese Pflanzenreste zersetzen, Sauerstoff, und zwar so viel, dass dem Gewässer „die Luft ausgeht“, was dann zu einem Fischsterben führt. Ohne Naturwissenschaften erscheint dieser Vorgang kaum verständlich. Aber nicht alle haben sich damit beschäftigt und es können sich auch nicht Alle mit Allem beschäftigen. Daher erscheint die Welt komplizierter geworden zu sein, obwohl sich die Naturgesetze nicht verändert haben, sondern wir nur mehr Wissen gesammelt haben und daher Dinge verstehen, die man früher nicht verstand.

4. Haben wir uns Hilfsmittel geschaffen, die wir in der Regel nicht mehr beherrschen. Die Digitalisierung bedeutet, dass man das, was man mit den Sinnen erfahren kann ( riechen, schmecken, tasten, hören, sehen und vielleicht noch Sinne, die wir noch nicht kennen ), in eine nicht mehr sinnlich erfahrbare Welt ( aus Nullen und Einsen, oder Strom fließt, Strom fließt nicht ) übertragen hat, die uns nur noch mit Hilfe von technischen Geräten zugänglich ist. Man kann sich das so vorstellen, als ob ein Zauberer die ganze Welt in ein Gebiet versetzt hätte, das nur noch denen zugänglich ist, die sich die nötigen Zaubersprüche ( Geräte ) kaufen können. Wer nicht bereit ist sich den Zauberern ( Zuckerberg, Gates, Jobs, und Co. ) zu beugen und zu tun, was sie ( ohne demokratische Legitimierung ) verlangen, der wird ausgeschlossen. Zugleich werden die Sinne der Menschen entwertet, weil sie nun nur noch dazu gebraucht werden, Geräte abzulesen, statt selbst Erfahrungen zu machen. - Da diese Geräte eine immer höhere Komplexität erreichen ( sie können bereits zuhören und mitreden ), brauchen sie auch immer mehr Energie und Rohstoffe. Auch die Verknüpfung aller Geräte unter einander verbraucht enorme Mengen an Rohstoffen und Energie, die natürlich von irgend jemand bezahlt werden müssen. Auch deshalb werden immer mehr Menschen arm, weil ihre Arbeit in der echten Welt entwertet wird, oder sie immer mehr Geld für die Geräte zur Teilhabe ausgeben müssen, egal, ob in Form von Geld oder von Daten, die man ihnen stiehlt ( weil sie nicht wissen, welchen Wert diese Daten haben und was man damit anfangen kann ), oder in Form von steigenden Energiepreisen.
5. Diese Geräte zur Teilhabe ( Radio, Fernseher, Telefon, Anrufbeantworter, Fax, Computer, Mobiltelefon, Smart-Phone, Router ) brauchten unsere Vorfahren alle nicht. Sie mussten sie nicht kaufen, mussten auch nicht lernen, wie sie funktionieren, sondern konnten stattdessen etwas Anderes tun, bei dem einem die Sinne mitteilen, was man da tut und wie man es tut ( Arbeiten, Gartenarbeit, Kochen, Hausarbeit, Einkaufen gehen, Wanderungen, Basteln, die Wohnung schön machen, Kleider nähen oder stricken, usw. ). Man erlebte also, welche Folgen das eigene Tun hatte. In der Psychologie spricht man von der „Selbstwirksamkeit“, also davon, dass man erlebt, was man tut, und das tut

einem gut. - Wer dagegen Tasten drückt, oder auf einem Bildschirm herum wischt, hat dieses Erlebnis viel weniger und meint daher oft, dass man nichts getan habe ( und hat ein schlechtes Gewissen ), selbst, wenn man im Gerät eine schwierige Aufgabe gelöst hat. Wenn man aber nicht mehr erlebt, und das heißt mit den Sinnen erfährt, was man selbst schafft, dann ist das unbefriedigend und tut einem nicht gut. Kein Wunder wenn „shoppen“, also das in einen Laden gehen und dort etwas gegen Geld eintauschen, für Viele so reizvoll wurde, weil es im Idealfall eine menschliche Begegnung und das Begreifen eines Dinges beinhaltet. Es ist der Versuch sich noch einen Rest an sinnlichen Erlebnissen zu erhalten.

6. Die Menschheit hat über Jahrtausende gelernt sich auf ihre Sinne zu verlassen. ( In der Bibel heißt es ungefähr: „Nicht an ihren Worten, an ihren Taten sollt ihr sie messen!“ ) Was bedeutet es, wenn die Sinne nun immer weniger gelten? Wenn man ohne Navigationsgerät nicht mehr weiß, wo man ist, oder wie man irgend wo hin kommt? Wenn man nicht mehr in den Laden geht, sondern online einkauft und damit schlecht bezahlte und gehetzte Paketfahrer benutzt, die ihrerseits den Verkehr erschweren, weil sie einfach irgend wo anhalten, um die bis weit über 100 Pakete möglichst rasch zuzustellen, weil sie sonst abends nacharbeiten müssen. Wenn man Kaufentscheidungen nur noch vom Preis abhängig macht, statt auch die Qualität zu beachten? Wenn man sich Sachen zur Auswahl zusenden lässt, die dann zum großen Teil wieder zurück geschickt werden müssen? Wenn man die Entscheidung ein Buch zu lesen, oder nicht zu lesen von den Bewertungen Fremder im Internet abhängig macht? Wenn man sich mit falschen „Freunden“ umgibt, nur weil ein Internetdienst diesen Begriff fälschlicher Weise für „Bekannte“ benutzt? Wenn man statt aus dem Fenster zu schauen, eine „Wetter-App“ braucht, um zu entscheiden, ob man den Regenschirm mit nimmt, oder nicht? - Wenn man seine Sinne immer weniger übt, dann vertraut man ihnen auch immer weniger, dann wird man unsicherer und die Welt erscheint einem noch komplizierter, als sie ist, eben, weil man das, was man wahrnimmt immer schlechter einzuordnen vermag.
7. Globalisierung und Medien haben dazu geführt, dass man Vieles in kurzer Zeit gemeldet bekommt, was passiert. Das ist eine Fülle, die selbst Profis überfordert. Dabei werden viele wirklich wichtige, aber komplizierte Zusammenhänge immer weniger berichtet, weil es billiger ist die Masse mit bunten Geschichten und Bildchen, die sie verstehen, zu befriedigen. - Die Aufgabe der Medien in einer Demokratie ist aber nicht die Leute mit „Brot und Spielen“ zu unterhalten und ruhig zu stellen, sondern über das zu informieren, was man wissen muss, um demokratische Entscheidungen fällen zu können. Hier versagen immer mehr Medien kläglich! Wenn man aber nicht erfährt, was wichtig ist, sondern ob eine Halbprominente schwanger ist, dann versteht man die Welt noch weniger und sie erscheint einem als viel komplizierter, als man meint verstehen zu können. Also versucht man es erst gar nicht mehr und klagt nur noch, dass alles viel zu kompliziert sei.

Die Natur ist nicht komplizierter geworden, sondern nur das vom Menschen Geschaffene. Mehr Menschen konnten mehr Wissen schaffen, aber niemand kann das Alles im Blick behalten. Hinzu kommt Technik, die sich nicht an den Fähigkeiten und Bedürfnissen der Menschen orientiert, sondern sie eher verwirrt und Medien, die zu wenig dagegen tun.